

Vereinigte
L a i b a c h e r Z e i t u n g.

No. 56.

Freitag den 14. Juli 1820.

I n l a n d.

Angekommene Schiffe in Triest vom 15. bis 17. Juni.

Die österr. Brigantine Salomo, von 246 Tonnen, Capit. Dom. Brunetti, von Calamata mit Oehl und andern Waaren, auf Rechnung von A. J. Parente. Mehrere Barken.

U n g a r n.

Ödenburg den 27. Juni 1820. Unlängst ereignete sich allhier ein schaudervolles Unglück, welches zur allgemeinen Warnung bekannt gemacht wird. Die Hauswirthin M. kochte in einem Topf ein gesundes Kraut, das von dem am Platz verkauften übrig blieb; sie, ihr Mann, ihre Tochter, die Schwieger-Tochter und der Knecht assen davon, und alle fünf fühlten sich kurz darauf vergiftet; der Mann, ohngeachtet aller ärztlichen Hilfe, ist bereits gestorben, die übrigen 4 Personen sind zwar noch am Leben, allein man will nicht für ihre Herstellung bürgen. Ob nun der Topf unrein, und etwa ehemals Gift darin war, oder ob ein Bösewicht sich in die Küche geschlichen und das kochende Kraut vergiftet habe, ist bis jetzt unbekannt. (P. 3.)

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Öffentlichen Nachrichten zu Folge hat sich der Mörder des Professors v. K ü g e l e n, der Artillerist F i s c h e r, durch den Verkauf einer Uhr des Gemordeten verrathen, worauf er eingezogen wur-

de. Anfangs läugnete derselbe hartnäckig Alles, nachdem er jedoch einige Zeit im Arrest gefessen hatte, und geistliche Zuredungen und Lehren — denn er war im höchsten Grade unwissend — ihm andere Ansichten gegeben hatten, gestand er nicht nur vor Gericht diesen Mord ein, sondern bekannte auch noch zugleich einen andern, der vor einem halben Jahre an einem Tischlergesellen auf der Straße nach Moritzburg fast unter denselben Umständen verübt worden war. Bei beiden wollte er keine Gehülfen gehabt, den Schlachtopfern, ohne sie zu kennen, bloß aus Habsucht aufgelauert, und sie mit seinem Seitengewehre theils erschlagen — durch Umdrehung desselben und Schläge auf den Kopf — theils erstochen zu haben. Mitgenossen gehabt zu haben, läugnete er gänzlich, bezeichnete auch die Orte, wo er die Sachen des gemordeten K ü g e l e n unter den Steinen der abgetragenen Festungswerke verborgen haben wolle, es fand sich aber nichts mehr vor. So standen die Sachen, als plötzlich durch genauere und öffentlich bekannt gemachte Beschreibung des Tuch-Überrocks, den K ü g e l e n beim Morde getragen, und der durch einen Oehlsteck an der Seite kenntlich gemacht worden war, ein Jude sich besann, daß er adertmals von einem Artilleristen einen solchen Rock gekauft habe, zu diesem ging, und ihn deßhalb konstituirte, worauf dieser, Namens K a l t o f e n, im Dienste eines Officiers, letzterem sofort das Verbrechen, und daß er K ü g e l e n s sowohl, als jenes Tischlers Mörder sei, einräumte. Er ward sogleich festgesetzt, und bekannte dasselbe vor Gericht,

Läugnete aber durchaus einen Mitgenossen, am allerwenigsten seinen Kamerad Fischer dazu gehabt zu haben. Bei allen Verhören wollen nun beide bis jetzt von einander nichts wissen, bleiben aber beide bei der jedoch uklein geschenehen Verübung des Mordes. Bei Kaltofen hat man den Schlüssel des Ermordeten, und ein blutbeslecktes Hemde gefunden, auch hat er dessen Stiefel an einen Schußflicker beim Corps gegeben, und diesem bereits dabei gesagt, daß Fischer schuldlos sei, und er Kügelchen umgebracht habe, dieser hatte aber ein solches Geständniß für einen Scherz gehalten, und ihm dasselbe als albern verwiesen. Dieser Schußflicker ist auch eingezogen. Es wäre sehr wünschenswerth, daß die untersuchende Obrigkeit selbst die Erfolge der Vernehmungen officiel bekannt mache, damit das Publikum, dem eine Menge Lügen aufgetischt werden, die eigentliche Wahrheit und den Fortgang der Sache erfahre.

(L. 3.)

Schweizer.

Schweizer Blätter vom 26. v. M. melden aus Gossau im Kanton Zürich Folgendes: „Ein Unglück der gräßlichsten Art hat am 22. Juni Nachmittags das ansehnliche Kirchspiel Gossau, im Amtsbezirk Grüningen, des Kantons Zürich, betroffen. Den Bauleuten der neuen noch unvollendeten Kirche sollte ein Fest gegeben werden, und vorher der Kirchenbau selbst durch Gebet und Gesang eine erste Weihe erhalten. Die Menge der Kirchspielgenossen füllte den Tempel, und der Bretterboden über ihr, welcher ohne dieß schon mit den Balken zum Dachstuhl beladen, die Überzahl der auch ihn unvorsichtig belastenden Menschen nicht tragen mochte, stürzte zusammen. Bei zwanzig Personen sind getödtet, und gegen dreihundert mehr und minder gefährlich verwundet, verletzt und beschädigt. Mehrere der Verstümmelten sehen dem nahen Tode entgegen; über sechzig Personen haben Beine und Arme gebrochen. Der grenzenlose Jammer um die Kirche her glich dem Elend eines blutigen Schlachtfeldes. Der Oberamtmann war alsogleich herbeige-

eilt; seine erste Sorge mußte die Rettung der Verwundeten und die Einberufung der Ärzte und Wundärzte der Nachbarschaft seyn. Dieser waren in etlichen Stunden über zwölf beisammen, so daß, als Morgens 2 Uhr die auf die früheste nach Zürich gelangte Nachricht an die Unglücksstätte gesandten Ärzte, eintrafen, sie den ersten Verband schon vollständig besorgt fanden. Was zur Pflege der Verwundeten weiter erforderlich war, ist seit her angeordnet worden. Wenige Haushaltungen der unglücklichen Gemeinde sind verschont geblieben, einige zählen bei zehn ihrer Glieder unter den Todten und Verwundeten.“

(Str. B.)

Frankreich.

Der Präfect des Departements der Seine hat an die Maires desselben ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sie vor den ungegründeten Gerüchten, von Wiedereinführung des Zehnten, des Lehnwesens, der Aufhebung des Verkaufs der Nationalgüter u. s. w., welche gegenwärtig durch Übelwollende auf dem Land verbreitet werden, warnt. Diese Gerüchte seien das Werk derselben Menschen, welche kürzlich die Einwohner von Paris und mehreren andern bedeutenden Städten zur Unruhe haben aufwiegeln wollen, und jetzt eben dieses bei den friedlichen Bewohnern des Landes versuchen.

In Lyon wurde während der letzten tumultuarischen Auftritte in der Hauptstadt die Ruhe vorzüglich durch die treffliche Moseegel erhalten, welche der Handelsstand und die angesehensten Fabrikanten trafen, ihren Arbeitern und besonders den jungen Leuten aus denselben zu erklären, daß sie sich des Besuchs des Theaters, der Kaffee-Häuser und der öffentlichen Plätze enthalten sollten, bei Strafe, im Falle einer unruhigen Bewegung, entlassen zu werden.

Am 25. Juni war auf dem Carrousselplaz große Musterung, wobei 15 bis 18,000 Mann von den Gardes und der Pariser Besatzung versammelt waren. Der Graf v. Artois und der Herzog von Angouleme durchritten die Reihen, der König und die Herzogin besaßen sich auf dem Balkon des Schlosses, und ließen die Trup-

sen vor sich beschien. Nach beendigtem Manöver trug der König dem Marshall Macdonald und dem General Desfrance auf, allen Corps seine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Der Herzog Decazes hatte am Abend des 24. abermals eine lange Audienz beim Könige. Seit seiner Ankunft hatten ihm alle Minister, die auswärtigen Gesandten, viele Pairs und Deputirte Besuche abgestattet. Man bemerkte in seinem Hotel thätige Anstalten zur Abreise nach England welche dem Vernehmen nach am 28. Statt finden sollte.

Bei den letzten Zusammenrottungen zu Paris flüchteten sich gegen 20 Unruhestifter in die in einer benachbarten Straße stehenden Fiacres. Dieses bemerkte ein Gensdarmen Offizier, welcher sogleich den Kutschern befahl, die in den Fiacres sitzenden Herren nach einer Wache zu fahren.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Westminster war am 21. der Schauplatz tumultuarischer Auftritte, welche den friedlichen Theil der Bewohner dieses Stadtviertels in nicht geringe Angst versetzten. Die Reuterer waren Irländer, die bei der Gasbeleuchtung angestellt sind. Sie hatten sich in einem Hause versammelt, welches sie fast ganz abdeckten, um sich der Ziegel als Wurfgeschütz gegen das wider sie anrückende Militär zu bedienen. Sie wurden endlich überwältigt, und die meisten derselben verhaftet.

S p a n i e n .

Noch ist es nicht zuverlässig bestimmt, ob die nächstkünftige Versammlung der Cortes in Madrid oder aber in der Stadt Alcala de Henares, 6 bis 7 Stunden von Madrid entfernt, oder endlich in Escorial, etwa 19 Stunden von Madrid gelegen, Statt finden soll.

Der Marquis v. Casa Trujillo, ehemaliger spanischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der aber dann entlassen und durch den Herzog von S. Fernando ersetzt, auch verbannt und gerichtlich

verfolgt wurde, hat jetzt die Gnade des Königs wieder erlangt. Der König hat öffentlich erklären lassen, daß sich Marquis v. Casa Trujillo immer als sein getreuer Diener bewiesen habe, und ihm zum Beweise der Zufriedenheit mit seinen Diensten das Großkreuz des Ordens Carl III. verliehen.

(Ostr. Beob.)

S p a n i s c h e s A m e r i k a .

Nachrichten aus dem englischen Westindien zufolge, war die Nachricht von der Revolution in Spanien endlich nach der spanischen Terraferma gelangt. Da die königlichen Autoritäten die Constitution der Cortes zu proclamiren zögerten, so hätten es die Einwohner von Caracas und la Guayra aus eigener Macht, und mit Ausbrüchen eines außerordentlichen Enthusiasmus gethan.

Seit Proclamation der Constitution der Cortes zu Havannah erschienen daselbst, wie im Mutterlande, eine Menge von Zeitungen und Journale in constitutionellen Gewande. In Bremen hatte man mehrere dieser Blätter erhalten, und die dortige Zeitung liefert Auszüge aus selben. Eine dieser Zeitungen ist betitelt: Diario Constitucional del Gobierno de la Habana (de jueves 20 de abril de 1820) und enthält einen Artikel über die Errichtung des Constitutionssteins; dann das Manifest des D. Pedro d. Agar an die Galicier und die Spanier beider Hemisphären, datirt aus Corunna vom 3. März; und aus der Zeitung von Corunna wieder abgedruckt; hiernach ein Decret in Betreff der Wiedereinsetzung der constitutionellen Commission von Havannah vom 3. 1814 dann eine Bekanntmachung über die Installation der Provincial-Deputation, unterzeichnet von sieben Mitgliedern; und am Schluß noch einige Anzeigen. Diese Zeitung ist gedruckt in der „Oficina del gobierno Constitucional.“

Die andere Zeitung ist betitelt: Noticioso Constitucional, diario del Comercio de la Habana (de la mañana del 21. de abril de 1820) und enthält im Eingang die zwei

Bekannten Königl. Decrete vom 6. und 7 März wegen Annahme der Constitution und hierauf folgende Bekanntmachung, die wir noch hersehen:

„Der Intendant der Armee, in Übereinstimmung mit der Ober-Junta welche die Leitung über die öffentlichen Domainen hat (Junta su perior Directiva de la Hacienda publica) hat heute beschlossen, daß von jetzt an die Abgaben der Kramladen (pulperias) aufhören sollen, so wie auch die der Auctionen, des Auswechslens und Tauschens der Sklaven, gemäß den Decreten der Cortes vom 12. März 1811 und vom 25. November 1813.“

„Ferner ist beschlossen, daß ebenfalls sogleich die Abgaben von der Verarbeitung des Tabaks aufhören sollen, und daß die Steuern von der Ausfuhr der Sigorren nach fremden Häfen und in fremden Schiffen für jezt heruntergesetzt werde auf zwey Reales das Pfund, ohne anderweitige Abgaben zu entrichten; die Hälfte, wenn die Ausfuhr in spanischen Schiffen nach der Fremde geschieht, und gar nichts, wenn sie nach der spanischen Halbinsel in spanischen oder in naturalisirten Schiffen geschieht. Alles dieses sei dem Publicum zu seiner Nachricht mitgetheilt. Havannah, den 20. April 1820. Josef Moy.“

Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.

Den 9.

Frau Mariana Bergamin, geborne v. Müllbach, Kaufmanns-Frau, und Frau Cecilia Buttazzoni, Private, beide von Triest nach Neubaus. — Herr Anton Franz Martini, Glashändler, von Graz, eingek. Kap. Vorstadt Nr. 39. — Herr Gottfried von

Ebner, Fabriksdirektor, und Herr Johann Barger, k. k. Gubernialrath, beide von Klagenfurt nach Triest. — Herr Anton Sterger, Dr. der Rechte, von Wien. — Herr Richard Holmann, englischer Schiffbaumeister, von Triest, Wohnung unbekannt.

Den 10. Frau Josepha Henke, Kaufmanns-Frau, mit Ursula Karlegky, von Triune nach Luffer.

Den 11. Herr Benedikt Morpurgo, Handelsmann, und Frau Maria Pepen, Advokaten-Gattin, beide von Wien nach Triest. — Herr Drosko Comnino, griechischer Handelsmann, von Wien nach Corfu über Triest.

Abgereiset.

Den 9. Herr Anton Suvpantichitsch, Handelsmann, mit Gattin, nach Luffer. — Herr von Zandonati, k. k. Hauptkollanté-Practikant, und Frau Karoline Kolmann, k. k. Beamten-Tochter, beide nach Triune.

Den 10. Herr Jakob Stöckl, k. k. Stadt und Landrath, mit Familie, nach Karstadt. — Herr Andreas Dr. Nepeschitsch, Advokat, mit Gemahlin, und Herr Franz Krashovitz, k. k. Straßen-Commissär, beide nach Moitsch.

Den 11. Herr Franz Kav. Nekermann, Kontrolor der Staatsherrschaft Arnoldstein, mit Gemahlin, nach Arnoldstein. — Herr Freiherr v. Steger, k. k. Stadt und Landrath mit Gemah., nach Neubaus.

Wechsel-Curs in Wien
vom 8. Juli. 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.

N a c h r i c h t.

Herr Mozart, der Sohn jenes in der Geschichte der Tonkunst ewig fortlebenden Compositors und Konkünstlers Mozart, dessen herrliche Compositionen das hiesige Musikliebende Publikum schon so oft bewunderte, ist auf seiner Reise nach Italien hier angekommen und wird Mittwoch den 19. d. M. eine musikalische Academie geben. Das nähere wird der Anschlagzettel sagen. Hier nur so viel, daß dem Sohne Mozarts ein, seines berühmten Vaters würdiger, Ruf voraus gegangen, wie die Wiener und Gräzer Blätter nachweisen. —

Die Direction der philharmonischen Gesellschaft.

Ignaz Aloys Edler von Kleinmayr, Verleger und Redacteur.